

Das »Selbstwertgefühl« des Verkündigers

»Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.« - Römer 1, 16

»Sie gingen aber fröhlich von dem Hohen Rat fort, weil sie würdig gewesen waren, um Seines Namens willen Schmach zu leiden.« - Apostelgeschichte 5, 41

»So laßt uns nun zu ihm hinausgehen aus dem Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.« - Hebräer 13, 13f.

Für den Christen ist ein gesundes »Selbstwertgefühl« wichtig

Hat jemand kein Selbstbewußtsein, so treten bei ihm - wie jeder Psychologe und Erzieher weiß - Unsicherheiten oft sogar Erkrankungen auf. Vom »Verkündiger des Wortes Gottes« gilt Ähnliches. Aber eigentlich trifft das auf jeden Christen zu. Für uns selbst und auch für unseren Dienst bedeutet es sehr viel, daß wir unserer Sache gewiß sind. Wenn wir missionarisch wirken wollen, ist es von großer Bedeutung, welche Gewißheit und Überzeugung wir von unserem Auftrag haben! Das kann man eigentlich nur von Jesus Christus erbitten und nicht künstlich erzeugen oder lernen! Es geht um das Sendungsbewußtsein, das uns unser Herr schenken muß!

Es geht darum, wie hoch wir - als Träger dieser Botschaft - uns selbst werten. Der Hoheit unserer Berufung sollte ein bestimmtes »Selbstwertgefühl« entsprechen.

Auf der einen Seite sind wir uns als »Erwählte und Berufene« bewußt, daß wir aus uns heraus nichts können. Unsere Mängel und Fehler stehen immer vor uns. Aber auf der anderen Seite wissen wir uns aus Tausenden von Gott »erwählt« und »berufen«.

Mit »Selbst« ist im Folgenden nicht das oberflächliche »Ich«, das »Alltags-Ich«, sondern das »tiefere Selbst« mit allem zu ihm Gehörenden gemeint. Mit »Selbstwertgefühl« meine ich das Werterlebnis der eigenen Person und der eigenen Tätigkeit. Wir meinen damit das Gefühl, das wir selbst von uns haben, von unserer Erwählung, unserer Sendung, unserer Vollmacht, unserem Werk, seiner Auswirkung, seiner Bedeutung und Würde.

Statt »Selbstwertgefühl« können wir auch »Selbstbewußtsein« sagen, wenn man es in seinem tieferen Sinn meint. Wir empfinden jedoch, daß dieser Ausdruck eine Verengung erfahren hat und gewöhnlich als Verwandter der Ausdrücke Eitelkeit, Stolz und Hochmut erscheint.

Das »Selbstwertgefühl« bei Jesus Christus und den Jüngern, den späteren Aposteln

Jesus Christus vereinte in sich tiefste Demut und höchstes »Selbstwertgefühl«. Er wußte sich als Gottes Gesandter und Gottes Sohn, als Erlöser und Herr der ganzen Welt:

»Es ist mir alles übergeben von meinem Vater.« - Lukas 10, 22

Auch die Apostel hatten ein starkes »Selbstwertgefühl«. Sie waren von Jesus Christus erwählt, seines vertrauten Umgangs mit ihm gewürdigt und in die ganze Welt gesandt worden. Sie sollten »Licht der Welt« sein, jeder Kreatur das Evangelium verkünden, die Königsherrschaft Gottes ausrufen und dem Herrn die Wege bereiten.

Das blieb auf sie im Blick auf ihr »Selbstwertgefühl« und ihre Haltung nicht ohne Wirkung.

1. Petrus

Ein typisches Beispiel ist Petrus.

Bei seiner Predigt vor der am Pfingstfest versammelten Menge und seiner Rede vor dem »Hohen Rat« wird deutlich: Aus diesen Reden spricht das Wissen um die eigene Berufung und Sendung. Petrus zeigt hier eine Hoheit, die bis dahin keiner an ihm wahrgenommen hatte.

»Und sie stellten sie vor sich und fragten sie: Aus welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr das getan? Petrus, voll des heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Oberen des Volkes und ihr Ältesten! Wenn wir heute verhört werden wegen dieser Wohltat an dem kranken Menschen, durch wen er gesund geworden ist, so sei euch und dem ganzen Volk Israel kundgetan: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, den ihr gekreuzigt habt, den Gott von den Toten auferweckt hat; durch ihn steht dieser hier gesund vor euch. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist. Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden. Sie sahen aber den Freimut des Petrus und Johannes und wunderten sich; denn sie merkten, daß sie ungelehrte und einfache Leute waren, und wußten auch von ihnen, daß sie mit Jesus gewesen waren.« - Apostelgeschichte 4, 7-13

Gewiß, wir sind nicht »Petrus«! Wir sollten uns nicht zu schnell mit ihm vergleichen! Bitte, sich keine Komplexe einjagen lassen. Mir tun immer die Leute leid, die alles auf sich selbst beziehen. Da sind sie Christ geworden und freuen sich darüber und sofort fühlen sie sich »unter Druck gesetzt«! Aber das Verhalten eines Petrus zu beobachten, ist für uns doch sehr wichtig.

2. Paulus

Auch bei Paulus finden wir das gesunde Seelenleben eines Christen:

»Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern!«

- 1. Korinther 2, 3

»Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse.«

- 1. Korinther 4, 1

Und doch: »Paulus, ein Apostel nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn auferweckt hat von den Toten!«

- Galater 1, 1

»Bin ich nicht frei? Bin ich nicht ein Apostel? Habe ich nicht unsern Herrn Jesus gesehen? Seid nicht ihr mein Werk in dem Herrn?«

- 1. Korinther 9, 1

»Ich meine doch, ich sei nicht weniger als die Überapostel.«

- 2. Korinther 11, 5

Der Völkerapostel wendet auf sich das Wort an: »Denn so hat uns der Herr geboten (Jesaja 49, 6): Ich habe dich zum Licht der Heiden gemacht, damit du das Heil seist bis an die Enden der Erde.«

- Apostelgeschichte 13, 47

Immer wieder kommt bei Paulus ein starkes Selbstbewußtsein zum Ausdruck. Es ist ein Bewußtsein, nicht »aus sich«, »durch sich« und »für sich« selbst zu leben. In ihm ist ein anderes Leben:

»Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir!«

- Galater 2, 20

Das »Selbstwertgefühl« in der geschichtlichen Entwicklung

Mittelalterlichen Missionaren fehlte das entsprechende »Selbstwertgefühl« nicht. Dem Mann, der das Abendland mitgeschaffen hat, Bonifatius, war das Herz oft bedrückt, bedrängt und gepreßt. Aber er verstand es, vor Königen und Fürsten aufzutreten. Es war Regel für ihn, zuerst zu den Königen, Fürsten und Herzögen zu gehen. Regel, weil sich diese Methode empfahl, Regel aber auch, weil es seinem »Selbstwertgefühl« entsprach.

Mit dem Aufstieg des Abendlandes im Zeitalter der Entdeckungen wuchs das »Selbstwertgefühl« der Missionare erheblich an. Der Missionar, der vor 50 oder 100 Jahren in die Welt hinaus zog, hielt Europa für »den Erdteil« und die europäische Kultur für »die Kultur«. Das machte ihn selbstbewußt.

Nachdem aber das Ansehen des Abendlandes und seiner Bewohner gelitten hatte, wurde auch das »Selbstwertgefühl« der Glaubensboten erschüttert. - Vielleicht hat noch stärker das Geschehen in der Mission gewirkt: Der große Optimismus ist Lügen gestraft worden. Die heidnischen Religionen sind immer noch da, und der Islam zeigt sich eher erstarkt als besiegt.

Die »Evangelisation der Welt in dieser Generation« hat nicht stattgefunden. Auch das Gefühl, den »Kairos«, den günstigen Zeitpunkt, die Zeit des Heils nicht genügend ausgenützt zu haben, hat das »Selbstwertgefühl« gemindert. Wir wissen alle, daß in den vergangenen Jahrzehnten Größtes getan und gelitten wurde. Aber es scheint vielen heute doch zu wenig gewesen zu sein. Wir haben nicht genug gearbeitet und unser Ziel nicht erreicht!

Andererseits ist das »Selbstwertgefühl« bei den Orientalen, den Chinesen, den Indern und Farbigen bedeutend gewachsen. Welches »Selbstwertgefühl« spricht doch aus den Werken Radhakrishnans, einem indischen Religionsphilosophen! - Die Muslime fühlen sich heute stärker denn je. Und erst die Kommunisten und Atheisten! Verächtlich und siegesbewußt schauen sie auf Christen herab.

Aber unser »Selbstwertgefühl« hat sich nicht bloß hinsichtlich der Höhe und der Stärke, sondern auch hinsichtlich der Art geändert. Das Erlebnis völlig anderer Kulturen und ähnliches haben ihre Wirkung getan. Aber vielleicht hat dies seinen Sinn und seinen Wert. Vielleicht will uns Gott auf diese Weise helfen, zu einer Verfassung und Haltung, zu einem »Selbstwertgefühl« zu kommen, das unserem Auftrag und unserer Arbeit gemäßer ist als die frühere oft überhebliche Haltung und das frühere »Selbstbewußtsein«.

Das »erstrebenswerte Selbstwertgefühl«

Es stellt sich die Frage, was in dieser Hinsicht Ideal und Pflicht ist. Selbstverständlich dürfen wir nicht das »Selbstwertgefühl« haben, das Mangel an Distanz von sich selbst bedeutet. Dieses macht unfähig, sich selber objektiv zu sehen und aus der Entfernung zu betrachten.

Es kann auch nicht ein Selbstbewußtsein, das mit Selbstgefälligkeit, Selbstsicherheit, Selbstgerechtigkeit, Überheblichkeit, Geistesdünkel und Anmaßung zu tun hat.

Auch darf es nicht um eine Egozentrik gehen, die den Menschen alles auf sich selbst beziehen und vom Standpunkt des »Ich« beurteilen und bewerten läßt. Es stände uns übel an, sich selbst zu erhöhen und sein Selbstbewußtsein zur Schau zu tragen.

Das gleiche gilt von der »Selbstgenügsamkeit« und »Selbstzufriedenheit«. Keiner sollte mit dem zufrieden sein, was er ist und was er tut oder erreicht hat: »Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht. Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.« (Lukas 17, 10) Wer von seiner eigenen Vortrefflichkeit überzeugt ist, eine hohe Meinung von sich selber hat und sich auf eigene Kraft verläßt, hat nicht den rechten Geist. - Jakob betet:

»Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knecht getan hast!«

- 1. Mose 32, 11

Aber andererseits stehen uns auch nicht Duckmäuserei, Geringheitsbewußtsein und »falsche Demut« an. Es gibt ja auch »gespielte Demut«, die in Wirklichkeit verkappter Hochmut ist. Von ihr sagt man: »Die beste Demut taugt nichts, wenn es der andere nicht merkt!« Der Mangel an Selbstvertrauen im Denken und Handeln ist den Menschen eigen, die nicht wissen, welchen Sinn und welche Würde ihr Leben hat. Sie halten sich selbst für völlig bedeutungslos.

Zum »wahren Verkündiger« - und damit eigentlich zu jedem Christen - gehört ein »Selbstwertgefühl« echten christlichen Ursprungs und Gepräges. Es geht um ein entsprechendes Wissen um sich selbst, seine Erwählung, seine Sendung, seine Vollmachten und seine Möglichkeiten.

Weil er nur so ...

- wesentlich und wahr ist.
- auf die Dauer die mit seinem Dienst verbundenen Opfer bringt.
- in schlimmen Stunden unerschüttert bleibt.
- die Zuversicht bewahrt oder zurückgewinnt.

Ein Pastor klagte einem anderen, daß er die Nacht zum Sonntag nicht gut schlafen könne. Dieser zitierte darauf Bismarck: »Ein König muß schlafen können!«

Zur missionarischen Seite dieser Frage ist zu sagen. Ähnlich wie bei anderen Gebieten hängt auch bei unserer Tätigkeit - von Gottes Gnade abgesehen - der Erfolg keineswegs nur ab von ...

- der Zahl der Arbeiter
- der Quantität der Mittel
- der Richtigkeit der Methoden
- den Gaben
- den Diensten der Mitarbeiter

Der ganze Stil und die ganze Haltung der Glaubensboten sind wichtig, auch ihr »Selbstwertgefühl«. Nur Menschen mit einem gesunden »Selbstwertgefühl« sind schöpferisch. Nur Christen mit einem von Eitelkeit freien »Selbstwertgefühl« strahlen aus und wirken missionarisch. Nur entsprechendes »Selbstwertgefühl« gibt dem Verkündiger die Kraft, die er braucht, um wirksam zu bezeugen, zu proklamieren und zu predigen:

»Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen.« - Apostelgeschichte 4, 33

Ein Herold und Kunder, dem man Unsicherheit und Minderwertigkeitsgefühle anmerkt, überzeugt und gewinnt nicht. - Bei den evangelistisch begabten Verkundigern spürt man, daß von ihnen eine Überzeugungskraft ausgeht.

Hier sei auf den Indienmissionar Samuel Hebich hingewiesen. Gewiß, er war ein Original. Keiner von uns wird es ihm nachmachen können und dürfen. Darum geht es auch nicht. Es gilt hier aufzuzeigen, daß sein Wesen dem »Wertgefuhl seiner selbst« entsprach. Zum anderen wird hier deutlich, daß diese Sicherheit der Botschaft, die wir verkündigen, gemäß ist.

Hebich kommt ins Haus von Hauptmann R. »Guten Morgen, Herr Hauptmann!« - »Wer sind Sie?« - »Ich bin ein Botschafter im Auftrag von Jesus Christus.« - »Ich habe nichts mit Ihnen zu tun«, sagt der Hauptmann barsch, »gehen Sie, ich will Sie nicht länger hören.« - »Bitte, Hauptmann, hören Sie mich, ich habe zwei Worte mit Ihnen zu sprechen.« - »Nein - nein! Ich habe keine Zeit!« - Damit ließ er Hebich stehen und ging ins Haus zurück. Dieser aber verharrte, schloß die Augen und betete. Später kam der Hauptmann wieder und fragte ihn nach dem Namen und was er ihm zu sagen habe. »Hauptmann, sind Sie nicht ein Sünder?«, fragte er ihn, »sind Sie bereit, Gott zu begegnen?« - Schließlich bekam Hebich Einlaß. Er ruhte nicht, bis er den Sieg hatte. Und er bekam ihn!

Der echte Verkündiger ist mit Jesus Christus verbunden und gehört ihm völlig an. Jesus Christus lebt und handelt in ihm: »Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir!« Das beste »Selbstwertgefühl« ist dabei dieses, das so wenig wie möglich bewußt ist. Es ruht in der Tiefe, hält den Menschen, gibt ihm das nötige Schwergewicht. Es wirkt und drückt sich in allem Wesen aus.

Zum »Selbstwertgefühl« des Verkündigers, eigentlich jedes Christen, gehört also keineswegs unbedingt »Bewußtheit vom eigenen Selbst«. Dafür aber, daß ein solches »Selbstwertgefühl« entsteht und bestehen bleibt, haben wir selbst aus Liebe zu Gott, zur Sache Gottes, zum Nächsten und zu uns selbst und Sorge zu tragen. Es geht um die Vollmacht bei unserem Christsein!

Es heißt alles abzubauen, was falsches Selbstbewußtsein hervorruft. Es heißt sein »Selbstwertgefühl« zu reinigen und sich von sich selbst zu befreien. Es ist wichtig, sich mit neuem Bewußtsein zu füllen. Kein Bote Gottes hat Grund, die Augen zu senken, sondern nur die Augen zu erheben. Im Grund ist sein Beruf und Stand doch der höchste und schönste von allen auf Erden. Kann es Größeres und Schöneres geben, als von Gott, von Jesus Christus erwählt und berufen zu sein?

Es ist doch etwas Großes, erwählt und berufen zu sein, Kind Gottes zu werden: »Sehet an, liebe Brüder, eure Berufung!« (1. Korinther 1, 26) - Was hat Gott für uns doch drangesetzt!

»Gott liebt uns nicht, weil wir so wertvoll wären. Wir sind wertvoll, weil Gott uns liebt!«

- Helmut Thielicke

»Weil du in meinen Augen so wert geachtet und auch herrlich bist und weil ich dich lieb habe. Ich gebe Menschen an deiner Statt und Völker für dein Leben.«

- Jesaja 43, 4

»... darum bin ich vor dem HERRN wert geachtet, und mein Gott ist meine Stärke!«

- Jesaja 49, 5

Von Gott zum Dienst bei dem großen »Werk der Weltmission« erwählt und berufen zu sein, seinen Ruf zu vernehmen und zu folgen ist etwas Gewaltiges. Bei diesem Werk arbeitet man für und mit Gott. Man dient dem ewigen Heil des Menschen, den Kindern Gottes, dem Reich Gottes und der Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus. Hier hilft man beim Bau eines Hauses, das weiter, größer, schöner und bleibender ist, alle irdischen Bauten. Hier »bleibt« die Frucht.

Wie Gott uns sieht! - Zur Identität des Christen im Neuen Testament

»Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse.«

- 1. Korinther 4, 1

»Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben.«

- Galater 3, 29

»Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht, die ihr einst nicht ein Volk wart, nun aber Gottes Volk seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid.«

- 1. Petrus 2, 9-11

»Liebe Brüder, ich ermahne euch als Fremdlinge und Pilger ...«

- 1. Petrus 2, 11

»An alle Geliebten Gottes und berufenen Heiligen ...«

- Römer 1, 7

»An die Gemeinde Gottes in Korinth, an die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen samt allen, die den Namen unsres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, bei ihnen und bei uns.«

- 1. Korinther 1, 2

»Paulus, ein Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes, an die Heiligen in Ephesus, die Gläubigen in Christus Jesus ...«

- Epheser 1, 1

»In Antiochia wurden die Jünger zuerst Christen genannt.«

- Apostelgeschichte 11, 26

»Agrippa aber sprach zu Paulus: Es fehlt nicht viel, so wirst du mich noch überreden und einen Christen aus mir machen.«

- Apostelgeschichte 26, 28

»So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.«

- Epheser 2, 19

»So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld ...«

- Kolosser 3, 12

»Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört?«

- 1. Korinther 6, 19

»Ihr seid das Salz der Erde.«

- Matthäus 5, 13

»Ihr seid das Licht der Welt.«

- Matthäus 5, 14

»Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, daß wir Gottes Kinder heißen sollen ...«

- 1. Johannes 3, 1

»Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.«

- 1. Johannes 3, 2

»Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermals fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!«

- Römer 8, 14f.

»Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.«

- Römer 8, 16f.

»Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.«

- Galater 3, 26

»Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater!«

- Galater 4, 6

»Damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden...«

- Titus 3, 7

»Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.«

- Römer 8, 30

»Ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.«

- 1. Korinther 6, 11

»Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten.«

- Römer 5, 19

»Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluß und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt ...«

- 2. Timotheus 1, 9

»Auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht - aus Gnade seid ihr selig geworden...!«

- Epheser 2, 5

»Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.«

- Epheser 2, 8

»Das ist gewißlich wahr und ein Wort, des Glaubens wert, daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.«

- 1. Timotheus 1, 15

»Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus...«

- Römer 5, 1

»Um wieviel mehr werden wir nun durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind!«

- Römer 5, 9

»Daß ihr durch ihn in allen Stücken reich gemacht seid, in aller Lehre und in aller Erkenntnis.«

- 1. Korinther 1, 5

»Der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes ...«

- 2. Korinther 3, 6

»Sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht.«

- Kolosser 1, 12

»Und uns zu Königen und Priestern gemacht hat vor Gott, seinem Vater, ihm sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.«

- Offenbarung 1, 6

»Und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden.«

- Offenbarung 5, 10

» Und er sprach zu mir: Diese sind's, die gekommen sind aus der großen Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.«

- Offenbarung 7, 14

»Gott sei aber gedankt, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seid, aber nun von Herzen gehorsam geworden der Gestalt der Lehre, der ihr ergeben seid.«

- Römer 6, 17

»Denn indem ihr nun frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit.«

- Römer 6, 18

»Denn Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.«

- 1. Korinther 1, 9

»Ist doch offenbar geworden, daß ihr ein Brief Christi seid ...«

- 2. Korinther 3, 3

»Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren ...«

- 1. Timotheus 1, 16

»Der unsre Sünde selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.«

- 1. Petrus 2, 24

»Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung.«

- 1. Korinther 1, 30

»Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.«

- Galater 3, 28

»Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst Ferne wart, Nahe geworden durch das Blut Christi.«

- Epheser 2, 13

»Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.«

- 2. Korinther 5, 17

»... alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.«

- 1. Korinther 3, 22f.

»Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen.«

- Epheser 2, 10

»Gott aber sei gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christus ...!«

- 2. Korinther 2, 1

»Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben, und doch alles haben.«

- 2. Korinther 6, 10